

GUTACHTEN

über die Qualität der Studienangebote und der Lehre
am Institut für Philosophie
der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Gutachter: Rüdiger Ratsch-Heitmann (Schüler helfen Leben e.V.; Vertreter der Berufspraxis)

Prof. Dr. Georg Mohr (Institut für Philosophie der Universität Bremen)

Prof. i.R. Dr. Holm Tetens (Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin)

Tatjana Wallstab (Universität Leipzig, Vertreterin der Studentenschaft)

Die Durchführung der Begutachtung vor Ort des Instituts für Philosophie der Universität Greifswald und seiner Studiengänge war sowohl von der Universitätsleitung und Universitätsverwaltung aus als auch vom Institut her sehr gut vorbereitet und verlief in jeder Hinsicht zu unserer Befriedigung. Die vorab zu unserer eigenen Vorbereitung zur Verfügung gestellten Informationen waren einschlägig, gut zusammengestellt und zugleich für uns überschaubar. In den Gesprächen und Fragerunden stießen wir durchweg auf sehr gut vorbereitete und sehr offen und ehrlich antwortende Gesprächspartner. Die Rahmenbedingungen unseres Aufenthalts in Greifswald waren sehr angenehm, anregend und freundlich.

Im Folgenden halten wir uns an den Gliederungsvorschlag für ein Gutachten, das uns die Universität hat zukommen lassen. Wir werden untenstehend unsere Stellungnahmen zu den verschiedenen Aspekten, die der Gliederungsvorschlag unterscheidet, sehr kurz und prägnant formulieren und Details nur zur Sprache bringen, wo uns dies erforderlich scheint. Sonst würden wir nur Dinge wiederholen, die allen Beteiligten aus den schriftlichen Informationsunterlagen der Begehung und dem ausführlichen Protokoll problemlos sowieso bekannt sind oder daraus für sie leicht zu entnehmen sind. Sehen wir bei Aspekten, die wir zu beurteilen hatten, keinen besonderen Handlungsbedarf, dann vermerken wir dies auch nur knapp.

1. Profil und Entwicklung der Fachrichtung/des Instituts

Das Institut für Philosophie der Universität Greifswald ist ein kleines Institut. Mit jeweils einer Professur für theoretische und für praktische Philosophie hat es das Minimum an thematischer Differenzierung der Professuren, die für ein Philosophieinstitut unbedingt erforderlich ist. Trotzdem hat das Institut in Greifswald ein

eigenständiges und durchaus interessantes Profil. Dieses Profil kommt durch die inhaltliche Ausrichtung der beiden Professuren durch die gegenwärtigen Stelleninhaber und ihre Ergänzung durch zwei weitere Professuren zustande:

- durch die dritte Professur mit dem Schwerpunkt in der Kulturphilosophie, die thematisch ebenso gut an die praktische wie auch an die theoretische Philosophie anschlussfähig ist. Außerdem ist nur an wenigen Universitäten eine eigene Professur mit dem Schwerpunkt Kulturphilosophie vertreten. Das ist bereits ein besonderes Markenzeichen der Philosophie in Greifswald;
- durch die Professur für Umweltethik, deren Stelleninhaber bzw. Stelleninhaberin vom Institut kooptiert ist und sich sehr gut ergänzt mit der Professur für praktische Philosophie, die ihrerseits gegenwärtig in Greifswald so vertreten wird, dass sowohl Grundlagenfragen der praktischen Philosophie bis in ihr metaethisches Fundament hinein als auch Probleme der angewandten Ethik ziemlich gleichgewichtig in Forschung und Lehre thematisiert werden;
- durch die Professur für theoretische Philosophie, deren gegenwärtiger Stelleninhaber unter anderem in den begriffsdefinitorischen, logischen, argumentationstheoretischen und wahrheitstheoretischen Grundlagen der Philosophie einen Forschungsschwerpunkt hat. Dieser Forschungsschwerpunkt erlaubt nicht nur relativ problemlose produktive Anschlüsse an die anderen Professuren, sondern auch ein besonderes Profil im Studium durch Anfängerkurse in den logischen, definitionstheoretischen und argumentationstheoretischen Grundlagen des Philosophierens, und zwar in einer Gewichtung und Weise, wie das an anderen Philosophieinstituten immer noch eher selten anzutreffen ist.

Das Institut für Philosophie der Universität Greifswald hat dadurch inzwischen ein eigenständiges Profil, inhaltlich wie in der Kooperationsfähigkeit der Professuren untereinander, gewonnen. Diese Profilbildung beurteilen wir als überaus positiv und als etwas, was bei allen angesagten produktiven Weiterentwicklungen von seiner Grundausrichtung her durchaus bei zukünftigen Wiederbesetzungen oder gar neuen Stellen zu bewahren wäre. Positiv hervorzuheben ist auch, dass die Studienangebote für die Argumentationstheorie, Logik und Wissenschaftstheorie im Rahmen des Studium Generale auch von Studierenden anderer Fächer genutzt werden können und die Philosophie in Greifswald damit einen sehr wichtigen Beitrag für eine Ausbildung aller Studierenden in den Grundlagen wissenschaftlicher Rationalität leistet. In unserer Wahrnehmung hat die Universität Greifswald ein attraktives und durchaus profiliertes Institut für Philosophie, das sich nicht hinter anderen Philosophieinstituten in Deutschland verstecken muss.

2. Qualität der Lehre sowie der Studienangebote

2.1 Qualifikationsziele und konzeptionelle Einordnung der Studienangebote

Mit dem Philosophiestudium sind berufsqualifizierende Ziele höchstens indirekt verbunden. Im Philosophiestudium erwirbt man Kompetenzen, die sich auf Klärung von Begriffen, sorgfältige Formulierung von Fragen und transparente Ausarbeitung hinreichender Begründungen (Argumente) konzentrieren. Dem Erwerb dieser Kompetenzen tragen die Studienangebote der Philosophie in Greifswald in besonderer und sehr überzeugender Weise Rechnung. Zu Recht stehen sie für die Anfangsphase der Studiengänge im Zentrum. In dieser Hinsicht sind die Studiengänge ausgezeichnet konzipiert. Mit jedem Philosophiestudium muss auch das Ziel verbunden sein, die Studierenden mit den wichtigsten Fragen der Philosophie vertraut zu machen, und zwar sowohl systematisch, als auch mit den epochenspezifischen Antwortversuchen aus der Philosophiegeschichte. Auch dieses Ziel lässt sich mit den Studiengängen, wie sie in Greifswald konzipiert sind, sehr gut erreichen. Hierbei ist insbesondere zu beachten, dass es nicht möglich und sinnvoll ist, immer neue methodische oder inhaltliche Qualifikationsziele zu spezifizieren, sondern der Philosophie ist einzig angemessen, in der Konzeption eines Studiengangs den Erwerb methodischer Kompetenzen und das Vertrautwerden mit den Fragestellungen und systematischen und epochenspezifischen Antwortversuchen in Einführung und Grundlegung und dann Vertiefung zu unterteilen. Dieses richtige Organisationsprinzip für philosophische Studiengänge ist in Greifswald sehr konsequent und sehr überzeugend durchgeführt.

2.2 Studiengangskonzepte und Studienerfolg

Wie eben schon erwähnt, sind alle Studiengänge von den Prinzipien her richtig, einsichtig und klug konzipiert. Sie werden in jeder Hinsicht den inhaltlichen Anforderungen und Eigentümlichkeiten des Faches Philosophie unter den besonderen institutionellen Rahmenbedingungen der Universität Greifswald und des Instituts für Philosophie gerecht. Insbesondere antworten die Studienangebote in adäquater Weise auf die Tatsache, dass das Institut für Philosophie in Greifswald von seiner personellen Ausstattung her nicht alle Fragestellungen in der Philosophie und nicht alle Epochen der Philosophiegeschichte gleichermaßen umfassend und in die Tiefe gehend in der Lehre behandeln kann. Das gelingt freilich selbst personell deutlich besser ausgestatteten Philosophieinstituten nicht vollumfänglich. Trotzdem hat das Greifswalder Institut für Philosophie außerordentlich interessante und vielseitige Studienangebote aufzuweisen. Von daher wirkt und ist es, gerade auch

von außen und im Vergleich mit anderen Philosophieinstituten betrachtet, attraktiv, an der Universität Greifswald das in vielerlei Hinsichten schwierige Fach Philosophie zu studieren. Das Institut für Philosophie kann sich mit seinen Studienangeboten in der deutschen Philosophielandschaft sehr gut sehen lassen.

Die dokumentierten Studienerfolge in Greifswald sind im Vergleich mit anderen Philosophieinstituten gut. Dass die Abschlusszahlen in der Philosophie insgesamt bezogen auf relativ hohe Studentenzahlen und verglichen mit anderen Fächern niedrig sind, ist ein bundesweites Phänomen und hat verschiedene komplexe strukturelle Ursachen, die aber im Falle von Greifswald nichts mit mangelhaft konzipierten Studiengängen oder sonstigen inakzeptablen Studienbedingungen am Institut für Philosophie zu tun haben. Im Gegenteil, wir haben den Eindruck gewonnen, dass, wer das Philosophiestudium in Greifswald ernsthaft und zielstrebig aufnimmt, sehr gute Chancen zu einem wirklich gut qualifizierenden Abschluss hat. Einem Studienerfolg stehen jedenfalls keine gravierenden Strukturdefizite der Universität oder des Instituts für Philosophie entgegen.

2.3 Studierbarkeit und Studienplangestaltung

Die Studienpläne sind so gestaltet, dass das Philosophiestudium in Greifswald zwar anspruchsvoll ist, sich das Fach aber, wie schon oben erläutert, gut studieren lässt. Hier ist vor allem hervorzuheben, wie gut das Institut die Aufgabe gelöst hat, viele Lehrveranstaltungen gleichzeitig so in die verschiedenen Studiengänge zu integrieren, dass trotzdem die unterschiedlichen Qualifikationsziele und Leistungsanforderungen der verschiedenen Studiengänge berücksichtigt und realisiert bleiben. Es dient natürlich auch der Flexibilität in Studienbiographien, wenn Studiengangwechsel vergleichsweise einfach gewagt werden können, weil Studienleistungen aus dem bisherigen Studium für den neuen Studiengang angerechnet werden können. Dieser nicht unwichtige Aspekt ist in Greifswald sehr gut gelöst.

2.4 Beratung und Betreuung der Studierenden

Aus dem Gespräch mit den Studierenden, den Informationen über die Studiengänge und den Darstellungen der Lehrenden haben wir den Eindruck gewonnen, dass die Studierenden des Faches Philosophie – immer eine ernsthafte Initiative auch auf deren Seite vorausgesetzt – sehr gut beraten und betreut werden. Jedenfalls sind uns keine offenkundigen strukturellen Defizite aufgefallen.

2.5 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem scheint uns gut und effektiv organisiert zu sein; aber so etwas lässt sich von außen nur in Grenzen beurteilen. Im Gespräch haben wir von den Studierenden jedenfalls keine Klagen gehört.

2.6 Ausstattung

Die Ausstattung des Instituts ist mit Sicherheit der heikelste Aspekt, der keinem auswärtigen Gutachter verborgen bleiben kann. Mit der gegenwärtigen personellen und finanziellen Ausstattung kann das Institut unter Einbeziehung von Lehraufträgen gerade eben noch die Studienangebote für die verschiedenen Studiengänge bedienen und aufrechterhalten. Angesichts der absolut grenzwertigen Ausstattung des Instituts muss betont werden, welche gute und engagierte Arbeit alle hauptamtlich Lehrenden und Forschenden an diesem Institut leisten. Jede weitere, auch nur geringfügige personelle Kürzung wäre in keiner Hinsicht mehr zu rechtfertigen und machte eine seriöse Fortsetzung des Studien- und Forschungsbetriebs am Institut unmöglich. Die Universitätsleitung und die Fakultät sollten gerade angesichts der inhaltlich hohen Attraktivität der Studienangebote für das Fach Philosophie dem Institut mindestens eine weitere hauptamtliche halbe Mitarbeiterstelle zugestehen. Mit dem Gedanken zu liebäugeln, an der Ausstattung des Instituts zu sparen und dafür einen Studiengang, insbesondere den Masterstudiengang einzusparen, ist in unseren Augen eine ausgesprochen schlechte Idee. Denn die anderen Studiengänge erleiden in ihrem Niveau und damit in ihrer Attraktivität Einbußen, wenn neben den Anfängerstudierenden nicht auch fortgeschrittene Studierende schon mit einem ersten Abschluss im Fach anwesend sind; genauso wie das Niveau eines Instituts darunter leidet, wenn es nicht eigene Studierende nach Abschluss des Masterstudiums auch noch zur Promotion und in manchen Fällen zur Habilitation führen kann.

2.7 Transparenz und Dokumentation

Angesichts der inneren Komplexität der verschiedenen Studiengänge und ihrer vielfältigen Beziehungen untereinander (vor allem durch Integration in und derselben Lehrveranstaltung in die verschiedenen Studiengänge) sollte das Institut unbedingt ein umfassendes Studienhandbuch erstellen, in dem alle Dokumente (Studien- und Prüfungsordnungen, Modulhandbuch) zusammengestellt und übersichtlich zusammengefasst sind.

2.8 Förderung der Lehrkompetenz der Lehrenden

Hier ist kein besonderer Handlungsbedarf über das hinaus, was jetzt schon geleistet wird, erkennbar.

2.9 Internationalisierung

Das Institut für Philosophie ist vor allem über die Initiative seiner Professoren und Mitarbeiter hinreichend gut mit ausländischen Philosophieinstituten und anderen Forschungseinrichtungen vernetzt. Dass ein Schwerpunkt bei den Anrainerländern der Ostsee liegt, ist einsichtig und entspricht ja auch einem Spezifikum im Profil der Universität Greifswald. Außerdem haben wir den Eindruck gewonnen, dass die Lehrenden viel dafür tun, um Studierende zu ermuntern und ihnen dabei zu helfen, auch Studienaufenthalte im Ausland zu absolvieren und in ihr Greifswalder Philosophiestudium zu integrieren. Dazu dienen auch gelegentliche Lehrveranstaltungen auf Englisch. Das erleichtert sowohl Studierenden aus Greifswald den Wechsel in ein Ausland als auch ausländischen Studierenden ein Studium in Greifswald. Aber richtig ist und bleibt auch, dass das Philosophiestudium weitgehend in der deutschen Sprache abläuft.

2.10 Chancengleichheit

Auf der Ebene der Studierenden scheint dem Thema Chancengleichheit bisher kein besonderes Gewicht beigemessen worden zu sein. Auch auf der Ebene der hauptamtlich Lehrenden und Forschenden sieht das nicht anders aus und im Vergleich mit anderen Philosophieinstituten steht das Greifswalder Institut für Philosophie noch einmal besonders schlecht da. Das Institut sollte daher unbedingt gezielte und ernsthafte Anstrengungen unternehmen, den Stellenwert der Frauenförderung sowohl im Studienalltag als auch bei kommenden Besetzungsverfahren deutlich zu verbessern.

2.11 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Lehre und Studienprogramme

Die Instrumente, die die Universität Greifswald einsetzt, um die Qualität ihrer Einrichtungen und damit auch die Qualität des Instituts für Philosophie zu kontrollieren und zu sichern, scheinen uns ausreichend zu sein. Gegenwärtig scheinen uns substanzielle Änderungen an den Studienprogrammen und der Lehre nicht anzustehen, außer dass man die Chancengleichheit und die Internationalisierung immer im Auge behalten muss und sich hier immer Chancen und Möglichkeiten bieten, Dinge weiter zu entwickeln. Dazu stehen aber die einschlägigen institutionell-organisatorischen Instrumente wohl zu Verfügung.

Fazit: Insgesamt macht das Institut für Philosophie auf uns einen sehr guten Eindruck. Die Universität Greifswald kann durchaus stolz sein auf ihr Institut für Philosophie. Allerdings müssen wir mit einer gewissen Dringlichkeit und Beharrlichkeit am Schluss wiederholen: Die Universität Greifswald sollte nicht der Illusion erliegen, sie könne das Erreichte auch mit weniger personellen und finanziellen Mitteln sichern oder gar fortentwickeln. Die Universität Greifswald darf die gegenwärtige Ausstattung des Instituts auf keinen Fall antasten und weiter schmälern. Zumindest mittel- und langfristig muss sie unbedingt zu Aufstockungen im personellen und im Gefolge davon im finanziellen Bereich bereit sein. Die Leistungen, die das Institut vorzuweisen hat, rechtfertigen das allemal.

7. Dezember 2015

gez. (in alphabetischer Reihenfolge):

Rüdiger Ratsch-Heitmann

Prof. Dr. Georg Mohr

Prof. i.R. Dr. Holm Tetens

Tatjana Wallstab